

Ja zum Schloss

Gauweilers Briefe – Kolumne von Peter Gauweiler

Artikel erschienen am 17. 11. 2002

Was wäre das moderne München ohne seine historischen königlichen Straßen und Plätze? Auch wenn sie im Krieg überwiegend zerstört wurden und fast vollständig wieder aufgebaut werden mussten. Von der Münchner Residenz waren von 50.000 Quadratmetern Dachfläche nur noch 500 vorhanden. Auch wenn es damals unendlich größere Probleme gab: Die Münchnerinnen und Münchner befanden diese Wiederherstellung ihrer weltberühmten historischen Substanz als große Gemeinschaftsaufgabe.

Jetzt sollte im vielfach geschundenen Ost-Berlin ein ähnliches Gemeinschaftswerk entstehen und wird gleich wieder verhindert: Die Wiederherstellung des Stadtschlusses, das Walter Ulbricht aus Hass auf alles Vergangene, nicht Kommunistische in die Luft sprengen ließ. Kurz vor der Wahl hatte der Bundestag mit Stimmen aus allen Fraktionen - Ausnahme PDS - den Wiederaufbau beschlossen. An gleicher Stelle hatte nach Ulbrichts Freveltat die SED einen Stahlglas-Kubus für Honeckers Volkskammer errichtet.

Eigentlich waren alle froh, dass dieses unschöne Relikt nun dem alt-neuen Schloss weichen sollte. Jetzt soll nach dem Willen der neuen Berliner Kulturministerin die sozialistische Ruine für eine "kulturelle Zwischennutzung" erhalten. "Auf Jahre oder Jahrzehnte", so die FAZ. Auch so kann man eine Stadt entmutigen.

© WAMS.de 1995-2003